



ff. 11.

Signatus Stoll - Wern.:
yc 21.

vgl. Kappel 78 IV 12
(86-88)

210

^{Als}
Durch Göttliche Gnade,
Der Hoch-Edle, Beste und Hochgelahrte Herr,
Herr
D. Johann Bohn,
Therapevtices Prof. Publ. wie auch der löbl. Medicinischen
Facultæt Decanus,
und
Dessen geliebte Ehe-Consortin,
Die Hoch-Edle Frau,
Frau
Catharina Sabina,
Geborne Sülsemannin,
Ihr Ehe-Stands-JUBILÆUM
Am 20. Jan. 1718. vergnügt begingen,
Wolten darüber ihre herrliche Freude und Obliegenheit contestiren
Innen-Benannte.

Leipzig, gedruckt bey Andreas Bartheln.

AK



* * *

Wilt man, **Gehyrteſte**, da Sie das erſte mahl
Einander Herz und Hand zu ſteter Treu geſchendet,
Dem Höchſten Danck geſagt, daß er in Ihrer Wahl
Die Herzen Beyderſeits ſo väterlich gelencket;

Sah man zur ſelben Zeit der Wünſche Beybrauch ſtreun,
Und aus ergebner Bruſt zu Gottes Throne ſehen,
Er möchte Beyderſeits des Segens Krafft verleihn,
Und Dero Wohlergehn von Jahr zu Jahr erhöhen;

So muß man ſolches noch vielmehr aniezo thun,
Und Gott vor ſeine Huld ein Lob- und Danck-Lied ſingen,
Die frohe Zunge darff nicht müßig ſeyn, noch ruhn,
Die Pflicht verbindet ſie, Gebet und Wuñſch zu bringen.

Denn Ihr beglücktes Band hat es ſo weit gebracht,
Daß ganze funffzig Jahr daſſelbe nicht zerreißen,
Gott hat, **Gehyrteſte**, an Ihnen wahrgemacht,
Was bey ſo vielen nur vergebne Wünſche heißen.

Sie leben Beyderſeits in höchſtewünſchter Luſt,
Das Alter ſelber kan Sie nicht darinne ſtören,
Kein ſchwerer Unglücks-Fall beklemmet ihre Bruſt,
Sie dürffen nichts, als nur von frohen Dingen, hören.

Iſt vormahls nun, was man gewünschet hat, geſchehn,
So wird ſich künfftig auch Ihr Wohlfeyn noch nicht enden,
Gott wird noch ferner weit die Seufftzer nicht verſchmähn,
Die Sie und andere zu ſeinem Throne ſenden;

So müſſe denn der Tag, der Ihre Luſt verneut,
Nichts als Gebet und Wuñſch in ſeine Grenzen faſſen;
Ich meines Ortes will auch in Abweſenheit,
Was meine Pflicht befiehlt, zu thun nicht unterlaſſen.

Es findet sich bey mir ein ganz besonders Band,
Als der den Theuren Bohn als seinen Pauthen ehret,
Und hierzu kömmt noch viel, so Ihnen selbst bekant,
So derer Meinigen und meine Liebe mehret.

Der Höchste schütze Sie, wie er bisher gethan!
Er lasse Sie hinfort von keinem Trauen wissen!
Er ziehe Beyderseits mit Heil und Segen an,
Und lasse seinen Trost des Alters Last verflüssen;

Er führ' und leite Sie mit seiner Gnaden-Hand!
Er lasse Sorg' und Angst aus Ihrer Brust verschwinden!
Er stärke selbst, wenn Sie die Schwachheit übermannt!
Er heile selbst, wenn Sie von Krankheit Schmerz empfinden!

Und sind Sie einst der Welt und dieses Lebens satt,
So laß er Beyderseits in Ruh und Friede scheiden!
Denn wer der Jahre Zahl so hoch getrieben hat,
Der übernimmt den Tod zuletzt mit lauter Freuden.

D. JOHANN BOSSECK,

Pastor und Superintendens zu Schatz.

Soch werth-geschätztes Paar, wenn sonst noch Zweifel wäre,
Daß Gott den Ehestand, den er selbst eingesezt,
Vor ein besonders Theil von seiner Gnade schätzt,
So unterstützte doch Ihr Beyspiel diese Lehre.

Demn wenn derselbige des Himmels Haß verdiente,
Wie solte man es nicht auf frischer That bereun?
Wenn man in solchen tritt, wie könt es möglich seyn,
Daß solcher unverruckt so viele Jahre grünte?

Getwiß er würde nicht so viele Wochen währen;
Die falsch vermeinte Lust verkehrte sich in Leid;
Man fände lauter Noth statt der Zufriedenheit;
Die Liebe würde Haß, der Haß den Todt gebähren.

Demn dieses kan ja wohl nicht ungesehr geschehen,
Da sonst nichts ungesehr auf dieser Welt geschicht,
Wenn Gott nicht allemahl sein stilles Fiat spricht,
Daß Sie Gerechteste sich noch beysammen sehen.

Wo Lieb und Treue soll von so viel Jahren wissen,
Die sonst die Sterblichkeit in enge Grenzen schrenckt,
Da muß des Höchsten Günst, die Zeit und Jahre schenckt,
Des Lebens Balsam selbst in Marck und Adern giessen;

Sie muß auch ausserdem die Liebe selbst erhalten,
 Damit sich selbige nicht mit der Zeit verzehret:
 Denn wo ein hoher Trieb sie nicht verneut und mehret,
 Da pflegt sie mehrentheils gar zeitlich zu erkalten.

So muß es denn allein von Gottes Güte rühren,
 Die, hoch-geehrtes Paar, an Ihrer Ehe zeigt,
 Daß Er sein Vater Herz zu Ehegatten neigt,
 Die sich mit Gottesfurcht und wahrer Tugend zieren.

Da nun Ihr ganzes Haus hierbey Vergnügen findet,
 So nehme ich zugleich besondern Theil daran,
 Weil Ihre Gütigkeit mehr, als ich sagen kan,
 Schon seit geraumer Zeit mein Herz darzu verbindet.

Der Höchste lasse doch an Ihnen ferner sehen,
 Daß seine Gütigkeit weit über alles geht,
 Was menschlicher Verstand gedencet und versteht,
 Gleichwie es bis anher zu unsrer Lust geschehen!

Ihr Segen-reicher Stand, der durch des Höchsten Tugenden,
 Bis an die funffzig Jahr nunmehr schon gerückt,
 Sey auch ins künfftige, gleichwie bisher, beglückt,
 Und wisse nichts von Noth, nur aber von Vergnügen!

Laßt Gottes Gütigkeit den treuen Wunsch bekleiben,
 Wie er von Herzen kömmt, so wird das frohe Fest,
 Das Sie derselbige vergnüglich feyern läßt,
 Noch manches schöne Jahr ein Tag des Segens bleiben.

M. CHRISTIAN HEINRICH BOSSECK,
 Pastor zu Pretzin und der Superintendur Jessen Adjunctus.



10.0292

30. Nov. 1992

78 M 387



50

148 = Handschrift
258 = "

11x

Rehov

2
2





Durch Göttliche Gnade,
Der Hoch-Edle, Beste und Hochgelahrte Herr,

Herr

D. Johann Bohn,

Prof. Publ. wie auch der löbl. Medicinischen
Facultæt Decanus,

Und

geliebte Ehe-Consortin,
die Hoch-Edle Frau,

Frau

Marina Sabina,

Sülfemannin,

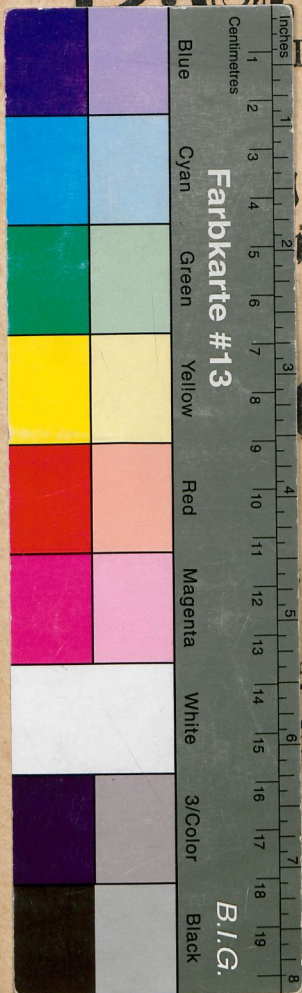
Standß-JUBILÆUM

20. Jan. 1718. vergnügt begingen,

ihre herrliche Freude und Obliegenheit contestiren

Innen-Benannte.

ipzig, gedruckt bey Andreas Barthelm.



AK

